

hing.

»Ja«, antwortete ich.

»Du kriegst uns«, sagte er, spuckte aus und schob seine Kappe in die Stirn. »Wir gehen in die Neunte. Und er geht in die Achte.«

»Ach ja?«

»Ja«, sagte er. »Du kommst aus dem Süden?«

»Aus Sørlandet.«

»Ja, ja«, nickte er, als würde er mir gerade mitteilen, dass die Audienz vorbei ist und ich gehen dürfe.

»Wie heißt ihr?«, erkundigte ich mich.

»Das erfährst du noch früh genug.«

Sie lachten. Ich lächelte, als wäre es mir egal, aber ich fühlte mich dumm, als ich an ihnen vorbeiging. Er hatte mich ausgetrickst.

»Und wie heißt du?«, schrie er mir nach.

Ich drehte mich im Weitergehen um.

»Micky«, sagte ich. »Micky Maus.«

»Und Komiker ist er auch noch!«, brüllte der Junge.

Nachdem ich zu Hause den Hamburger gegessen hatte, zog ich mich aus und ging zu Bett. Es war erst neun und das Zimmer so hell wie um die Mittagszeit eines graubedeckten Tags. Die Stille, die sich über alles gelegt hatte, verstärkte die Geräusche jeder meiner Bewegungen, und obwohl ich müde war, dauerte es auch an diesem Abend einige Stunden, bevor ich einschlief.

Ich erwachte mitten in der Nacht, als irgendwo eine Tür ging. Unmittelbar danach ertönten Schritte auf dem Stockwerk über mir. Im Halbschlaf stellte ich mir vor, ich läge in Vaters Büro im Haus in Tybakken und er ginge oben auf und ab. Wie um alles in der Welt war ich hier gelandet? Dieser Gedanke spuckte mir noch durch den Kopf, bevor ich wieder in der Dunkelheit verschwand. Das nächste Mal erwachte ich in Panik.

Wo war ich?

Im Haus in Tybakken? Im Haus in Tveit? In Yngves möbliertem Zimmer? Der Jugendherberge von Tromsø?

Ich setzte mich im Bett auf.

Meine umherirrenden Blicke blieben nirgendwo hängen, nichts von dem, was ich sah, ergab irgendeinen Sinn. Als würde mein ganzes Ich eine glatte Wand hinuntergleiten.

Dann fiel es mir ein.

Håfjord, ich war in Håfjord.

In meiner eigenen Wohnung in Håfjord.

Ich ließ mich ins Bett zurücksinken und rekapitulierte noch einmal die Reise hierher. Dann stellte ich mir den Ort dort draußen vor den Fenstern vor, all die Menschen in all den Häusern, die ich nicht kannte und die mich nicht kannten. Ein Gefühl, das Erwartung sein konnte, aber auch Furcht oder Unsicherheit. Ich stand auf und ging in das winzige Badezimmer, duschte und zog das grüne, fast seidenartige Hemd und die schwarze weite Jeans an, dann stand ich eine Weile am Fenster und sah hinunter zum Kaufmann; dort musste ich mir etwas zum Frühstück kaufen, aber nicht sofort.

Ein paar Autos standen auf dem Parkplatz vor dem Laden. Zwischen den Wagen eine kleine Gruppe Menschen. Hin und wieder kam jemand mit Einkaufstüten aus der Tür.

Nein, ich könnte es ebenso gut auch sofort erledigen.

Ich ging in den Flur und zog meinen Mantel, die Baskenmütze und die weißen Basketballschuhe an, warf einen Blick in den Spiegel, korrigierte den Sitz der Mütze, zündete mir eine Zigarette an und ging hinaus.

Der Himmel war ebenso mild und grau wie gestern. Auf der gegenüberliegenden Seite des Fjords versanken die Berge senkrecht im Meer. Sie hatten etwas Brutales, plötzlich sah ich es vor mir, sie nahmen keine Rücksicht, als wären sie an einem anderen Ort und gleichzeitig hier.

Fünf Leute standen jetzt dort unten. Zwei waren alt, bestimmt fünfzig, die übrigen drei sahen aus, als wären sie ein paar Jahre älter als ich.

Ich wusste, dass sie mich längst gesehen hatten, es ließ sich gar nicht vermeiden; vermutlich passierte es auch nicht jeden Tag, dass eine unbekannte Person in einem langen schwarzen Mantel den Hügel herunterkam.

Ich steckte mir die Zigarette in den Mund und zog so fest, dass der Filter heiß wurde.

Rechts und links von der Tür hingen weiße Plastikfahnen mit Reklame für die Zeitung *Verdens Gang*. Das Fenster war übersät von grünen und orangefarbenen Pappschildern mit verschiedenen handschriftlichen Angeboten.

Ich war jetzt fünfzehn Meter entfernt.

Sollte ich grüßen?

Mit einem freundlichen, einfachen Hej?

Stehen bleiben und mit ihnen reden?

Sagen, dass ich der neue Lehrer bin, ein paar Witze darüber reißen?

Einer von ihnen sah mich an. Ich nickte.

Er nickte nicht zurück.

Hatte er es nicht gesehen? War mein Nicken so beiläufig gewesen, dass es aussah, als hätte ich nur meine Kopfhaltung ein wenig geändert? Oder wie ein Zucken?

Ihre Anwesenheit war wie ein Messerstich. Einen Meter vor der Ladentür warf ich meine Zigarette auf den Boden, blieb stehen und trat sie aus.

Konnte ich die Kippe liegen lassen? Abfall produzieren? Oder sollte ich sie aufheben?

Nein, das schien mir dann doch etwas *zu* pedantisch, oder?

Scheiße, ich lass sie liegen, das sind Fischer, die schmeißen ihre Zigarettenskippen auch einfach weg!

Ich legte die Hand auf die Tür und schob sie auf, nahm einen der roten Einkaufskörbe und ging zwischen den Regalen den Gang hinunter. Eine vielleicht fünfunddreißig Jahre alte rundliche Frau hielt eine Packung Brühwürstchen in der Hand und sagte etwas zu einem Mädchen, bei der es sich offensichtlich um ihre Tochter handelte. Dünn und schlaksig stand sie mit einem mürrischen, widerwilligen Gesichtsausdruck neben ihrer Mutter. Auf der anderen Seite der Frau beugte sich ein vielleicht zehnjähriger Junge über den Ladentisch und suchte irgendetwas. Ich legte ein Weizenkornbrot in den Korb, eine Tüte Ali-Kaffee und eine Packung Earl-Grey-Tee. Die Frau warf mir einen Blick zu und ließ die Würstchenpackung in den Korb fallen, dann ging sie mit dem Mädchen zum anderen Ende des Ladens, der Junge zockelte hinter ihr her. Ich ließ mir Zeit, ging umher, sah mir das Angebot an und nahm mir einen Käse, eine Packung Leberpastete und eine Tube Mayonnaise aus der Kühltruhe. Dann legte ich einen Karton Milch und eine Packung Margarine in den Einkaufskorb und ging an den Tresen, wo die Frau gerade ihren Einkauf in einer Tüte verstaute, während ihre Tochter neben ihr stand und irgendetwas auf einem Anschlagbrett mit Kleinanzeigen an der Tür las.

Der Kaufmann nickte mir zu.

»Hej«, grüßte ich und legte meinen Einkauf vor ihn.

Er war von kleiner, gedrungener Statur, mit einem breiten Gesicht und einer gebogenen Nase, das kräftige Kinn bedeckte ein Teppich schwarzer und grauer Bartstoppel.

»Sie sind wohl der neue Lehrer?«, fragte er, während er die Preise in die Kasse eintippte. Bei den Kleinanzeigen drehte sich das Mädchen um und sah mich an.

»Ja«, sagte ich. »Bin gestern angekommen.«

Der Junge fasste nach ihrem Arm, sie zog ihn hastig zurück und verließ den Laden. Der Junge folgte ihr, einen Augenblick später auch die Mutter.

Apfelsinen brauchte ich. Und Äpfel.

Ich lief zu der kleinen Obsttheke, steckte vorsichtig einige Apfelsinen in eine Tüte, griff nach ein paar Äpfeln und ging zurück zur Kasse, wo der Kaufmann gerade die letzten Zahlen eintippte. »Und eine Packung Drehtabak und Papier. Und das *Dagbladet*.«

»Sie kommen aus dem Süden?«, fragte er.

Ich nickte. »Kristiansand.«

Ein älterer Mann mit Schiebermütze betrat den Laden.

»Tag Bertil!«, rief er.

»Ach, du bist's!«, erwiderte der Kaufmann und blinzelte mir zu. Ich lächelte, bezahlte, packte den Einkauf in eine Tüte und ging nach draußen. Einer von denen, die vor der Tür standen, nickte, ich nickte zurück, dann war ich außerhalb ihrer Reichweite.

Oben auf dem Hügel blickte ich auf den Berg, der sich am Ende des Orts erhob. Er war bis obenhin grün, und das war vielleicht das Überraschendste an dieser Landschaft hier. Ich hatte etwas Karges und Farbloses erwartet, nicht diesen Grünton, der sich hier fast überall ergoss – übertönt nur vom gewaltigen Grau und Blau des Meeres.

Es war ein gutes Gefühl, in die Wohnung zurückzukommen. Schließlich war es die erste Wohnung, die ich als meine eigene bezeichnen konnte, und ich genoss selbst die trivialsten Handbewegungen wie das Aufhängen des Mantels oder das Einräumen der Milch in den Kühlschrank. Sicher, im Sommer hatte ich einen Monat in einer kleinen Wohnung des psychiatrischen Krankenhauses von Eg verbracht; Mutter hatte mich hingefahren, als ich aus dem Haus zog, in dem wir die letzten fünf Jahre gewohnt hatten. Aber das war keine richtige Wohnung gewesen, nur ein Zimmer auf einem Flur mit anderen Zimmern, in denen früher alleinstehende Krankenschwestern gewohnt hatten, daher der Name »Hühnerhaus«. So wie auch der Job, den ich dort hatte, kein ordentlicher Job gewesen war, sondern nur eine kurze Sommervertretung ohne irgendwelche Verantwortung. Außerdem hatte dieses Zimmer in Kristiansand gelegen. Es war mir unmöglich, mich in Kristiansand frei zu fühlen, dort gab es zu viele reale und eingebildete Verbindungen mit zu vielen Menschen; in dieser Stadt hätte ich nie tun können, was ich wollte.

Aber hier!, dachte ich und aß eine Scheibe Brot, während ich aus dem Fenster sah. Das Spiegelbild der Berge auf der anderen Seite des Fjords wurde kaleidoskopisch von den kleinen Bewegungen im Wasser gebrochen. Hier wusste niemand, wer ich war, hier gab es keine Verbindungen, keine festgelegten Muster, hier konnte ich tun und lassen, was ich wollte. Ich würde ein Jahr im Verborgenen leben und schreiben, heimlich etwas aufbauen. Oder es einfach ruhig angehen lassen und Geld zur Seite legen. Es war nicht so wichtig. Das Wichtigste war, dass ich hier war.

Ich goss mir Milch ins Glas und leerte es in wenigen langen Zügen. Stellte es zusammen mit dem Teller und dem Messer in die Spüle, legte den Aufschnitt in den Kühlschrank und ging ins Wohnzimmer. Ich steckte den Stecker der Schreibmaschine in die Steckdose, setzte meine Kopfhörer auf, drehte auf volle Lautstärke, zog ein Blatt in die Walze der Schreibmaschine, schob den Kopf in die Mitte und schrieb ganz oben auf die Seite eine Eins. Blickte auf das Haus des Hausmeisters. Ein Paar grüne Gummistiefel standen auf dem Trittbrett zur Haustür. Ein Besen mit roten Borsten lehnte an der Wand. Ein Paar kleine Spielautos lagen in der Mischung aus Kies und Sand, die den Platz vor der Tür überzog. Zwischen den beiden Häusern wuchsen Moos, Flechten, ein bisschen Gras, einige wenige dürre Bäume. Ich schlug im Takt der Musik mit dem Zeigefinger auf die Schreibtischkante. Und schrieb einen Satz. »Gabriel stand am Ende der Ebene und blickte mit einem misstrauischen Gesichtsausdruck über das Neubaugebiet.«

Ich rauchte eine Zigarette, ich kochte eine Kanne Kaffee, ich schaute über den Ort und den Fjord und hinauf zu den Bergen auf der anderen Seite. Und schrieb einen weiteren Satz. »Hinter ihm tauchte Gordon auf.« Sang den Refrain mit. Schrieb. »Er grinste wie ein Wolf.« Schob den Stuhl zurück, legte die Füße auf die Schreibtischkante, zündete eine neue Zigarette an.

Das war doch nicht schlecht, oder?

Ich griff nach Hemingways *Der Garten Eden* und blätterte ein bisschen darin herum, um ein Gefühl für die Sprache zu bekommen. Hilde hatte mir das Buch vor zwei Tagen zum Abschied geschenkt, auf dem Bahnhof von Kristiansand, als ich nach Oslo fuhr, um von dort aus nach Tromsø zu fliegen. Lars war auch gekommen, und Eirik, Hildes Freund. Außerdem Line, die mich bis Oslo begleitete und dort Abschied nahm.

Erst jetzt entdeckte ich die Widmung auf dem Vorsatzblatt. Ich hätte eine ganz besondere Bedeutung für sie, hatte sie geschrieben.

Ich zündete eine weitere Zigarette an und sah aus dem Fenster, während ich